

Kantonsrat

Parlamentsdienste

Rathaus / Barfüssergasse 24
 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 20 79
 Telefax 032 627 22 69
 pd@sk.so.ch
 www.parlament.so.ch

I 072/2012 (DDI)

Interpellation Markus Flury (glp, Hägendorf): Die Abgabe von Ritalin (Concerta, E-quasym, Medikinet, Modafinin) im Kanton Solothurn: ein Fluch oder Segen für unsere Jugend und unsere Gesellschaft? (19.06.2012)

Es ist mittlerweile unbestritten, dass Ritalin psychisch abhängig machen kann. Es ist vergleichbar mit Kokain. Das Mittel beruhigt wilde Kinder und verleiht gesunden Erwachsenen unglaubliche Konzentrations- und Durchhaltefähigkeiten. Lässt die Wirkung nach, kommt die grosse Leere. Die nächste Pille wird eingeworfen. Ein Teufelskreis beginnt. Mit zunehmender Häufigkeit wird bei Kindern, teilweise schon ab dem fünften Altersjahr, mit Hilfe einer kurzen Checkliste ADHS bzw. ADS (Hyperaktivität) diagnostiziert. So besteht die Gefahr, dass ein normales, lebhaftes und aufgewecktes, wissensbegieriges Kind, das etwas wilder ist als sein „Gspänli“ als ADHS Kind „krank“ geschrieben wird und mit Ritalin etc. ruhig gestellt wird. Sehr zum Wohle des Lehrpersonals oder vielleicht ja sogar seiner gestressten Eltern. Besonderer Druck entsteht, wenn Eltern einer Abgabe nicht zustimmen wollen. Ritalin usw. ist eine stimulierende, drogenähnliche Substanz, ein Amphetamin bzw. ein Methylphenidat. Es untersteht bezeichnenderweise dem Betäubungsmittelgesetz und nicht dem Heilmittelgesetz.

Folgen für Ritalin etc. konsumierende Kinder sind fatal. Methylphenidat kann bei Langzeitanwendung auch bei angemessener Dosierung zu einer Wachstumsverzögerung und zu Gewichtszunahme führen. Dieses Medikament hat vor allem psychische und neurologische Nebenwirkungen und unterbindet die natürliche gefühlsmässige Entwicklung der Kinder. Es kommt zu einem langfristigen inneren Gefühlsstau, der nicht ausgelebt werden kann, weil das Mittel die Gehirntätigkeit hemmt.

Möchte man Ritalin etc. wieder absetzen, ist das meistens ein langer und schwieriger Prozess, weil es zu schweren Entzugserscheinungen kommt und unkalkulierbare gefährliche Reaktionen während des Entzugs wie Selbst- oder gar Fremdgefährdungen entstehen können. Einige der jugendlichen Amokläufer an US-Schulen waren ehemalige Ritalinpatienten.

In verschiedenen Medienbeiträgen wurde auch darüber berichtet, dass sich Erwachsene vom Arzt Ritalin verschreiben lassen, um Anforderungen besser zu ertragen und z.B. als Berufschaffeur oder Börsenhändler die Konzentration zu verbessern. In der Ausgabe des „Gesundheitstipp“ (April 2012, Seite 14) wird über zunehmende Herzkrankheiten (Bluthochdruck, etc.) wegen Ritalin oder ähnlichen Produkten berichtet. In „Der Sonntag“ (Stellen) vom 17. Juni 2012, wurde das Thema unter dem Stichwort „Doping“ ebenfalls beschrieben.

Ich bitte die Regierung, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie ist die Abgabe und Verschreibung von Ritalin im Kanton Solothurn geregelt?
2. Existieren Statistiken über die Anzahl durch Ritalin etc., behandelter Kinder im Kanton Solothurn und über die zahlenmässige Entwicklung dieser Verschreibungen?
3. Werden mögliche Zusammenhänge zwischen Ritalinkonsum etc., Jugendgewalt, Raserunfällen und Suiziden geprüft?
4. Werden Fahrzeuglenker von der Polizei nebst Alkohol und illegalen Drogen auch auf diese kokainähnlichen aber legalen „Medikamente“ getestet?
5. Wie wird sichergestellt, dass die Eltern über die gravierenden Risiken und Nebenwirkungen von Ritalin und ähnlichen Psychopharmaka informiert werden? Die Packungsbeilage genügt hier sicher nicht.
6. Wie können sich Eltern vor einer mit Nachdruck empfohlenen Verordnung von Ritalin etc., an ihre Kinder schützen?

7. Ist bekannt, dass Ritalin auch bei Studenten immer häufiger verwendet wird, um die Konzentration zu verbessern und die Leistung zu steigern?
8. Bestehen Empfehlungen des DBK in dieser Thematik an unsere Lehrkräfte?

Begründung (19.06.2012): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Markus Flury, 2. Irene Froelicher, 3. Markus Knellwolf (3)